

DEN GEFÜHLEN EINE SPRACHE GEBEN

Menschen fällt es schon immer schwer, über ihre Gefühle zu reden. Bei Jugendlichen ist es inzwischen besonders schwer geworden, dafür überhaupt Worte zu finden. Auf die ernst gemeinte Frage: „Wie geht es dir?“ kommt nur noch die kurze Antwort: „Gut!“ oder „Schlecht!“. Die Augen sprechen oft eine andere Sprache. Man sieht in ihnen an, dass sie leiden. Über Nachfragen erreicht man, dass die Angesprochenen mühsam einzelne Worte formulieren. Dabei täte es so gut, sich die Last von der Seele reden zu können. Der Jugendliche spürt schon, dass man Mitgefühl hat, auch ohne darüber reden zu können. Aber es ist sehr schwer, den Menschen auf den Weg zu einer Lösung seiner Probleme zu bringen, wenn er nicht ausdrücken kann, was ihn im Einzelnen umtreibt. Wie kann ich helfen, dafür einen Ausdruck zu finden? Auf der Suche nach einer Lösung für dieses Problem bin ich auf Fotokarten gestoßen. Die Karten lege ich in großer Stückzahl auf den Boden. Der Jugendliche wird aufgefordert, sich diese Bilder in Ruhe anzuschauen und sich mehrere davon auszusuchen, die ihn spontan ansprechen. Dann beschreibt er, was er auf den Bildern sieht und kann dadurch seinen Gefühlen Ausdruck verleihen. Dabei wurde ich immer wieder überrascht, was andere in den Fotos gesehen haben und was es in ihnen ausgelöst hat. Die Fotos erreichen eine tiefere Ebene.

Dann machte ich mich auf die Suche nach Bilderbüchern, die den Schüler*innen einerseits zeigen, welche positiven Ressourcen in ihnen stecken, und andererseits wie sich eigene Probleme auch lösen lassen. Jedes Buch erzählt von einer Hauptfigur, die anders ist als alle anderen und die dadurch auffällt. Diese Einmaligkeit entspricht m.E. der Einmaligkeit jedes Menschen.

Bilderbücher greifen alltägliche Situationen auf und bieten doch die Möglichkeit, uns in eine andere Welt hinein-zunehmen. Es gibt nicht viel Text und die Schüler*innen können sich ganz auf die Bilder einlassen. Um mit den Schüler*innen besser ins Gespräch zu kommen über für sie relevante Themen, habe ich deswegen begonnen mit Bilderbüchern zu arbeiten. In der Regel gehe ich dabei so vor: Das Buch wird eingescannt. Die Bilder werden dabei so bearbeitet, dass der Text nicht sichtbar ist. Die Person bekommt nur die Bilder der Geschichte zu sehen und den Text liest die Lehrkraft vor. Der Inhalt der Geschichte wird erörtert und Fragen oder Assoziationen dazu besprochen. Je nach Zeit werden Fragen zu den Bildern gestellt oder die Schüler*innen bekommen

ein Blatt mit Fragen zu der Geschichte, die sie für sich beantworten können. Anschließend folgt das Gespräch dazu.

Bücher in Auswahl

Die kleine Gans, die aus der Reihe tanzt

Jean-Francois Dumont, arsEdition, München, 2011, ISBN-10. 3760749747

Thema: Außenseiter – Ich habe keinen Platz in einer Gruppe

1. Teil

Igor führt den Gänsemarsch zum Meer an. Sie watscheln im Gleichschritt so wie sie es schon immer getan haben. Warum sie das tun, weiß niemand. Edgar, die Ratte, vermutet, dass es ihnen Mut macht.

Fragen:

- Was gibt Dir die Gemeinschaft mit anderen?
- Welche Rolle spielst Du in der Gemeinschaft?
- Was genießt Du an der Gemeinschaft mit anderen?
- Was denken andere über Deine Gemeinschaft?

2. Teil

Igor stoppt seine Schar, weil jemand nicht im Gleichschritt mitwatschelt. Er geht die Reihe ab und stößt auf Zita, die den Rhythmus stört. Sie ist neu. Igor beschimpft sie und sie darf nicht weiter mitlaufen. Sie möchte erklären, warum sie im Gleichschritt nicht mithalten konnte, aber kein Wort kommt über ihre Lippen. Sie watschelt allein mit gesenktem Kopf zum Bauernhof zurück, während die anderen Gänse im Gleichschritt weiterziehen.

Fragen:

- Was gilt unausgesprochen in der Gemeinschaft?
- Was fiel Dir schwer, als du irgendwo neu angefangen hast?
- Was kannst Du nicht so gut wie andere?
- Warum bekommst Du den Mund nicht auf trotz vielem, was Dir einfällt?
- Hat man Dich auch schon einmal ausgeschlossen?
- Wann hast Du Dich schon einmal gefragt, warum Du den Erwartungen der Anderen nicht genügst?
- Wann warst Du traurig, weil Du Dich unverstanden gefühlt hast?

3. Teil

Zita kehrt zum Bahnhof zurück, um dann erneut zum Meer zu laufen. Weinend macht sie sich Vorwürfe, warum sie es nicht schafft, diese einfache Aufgabe des



Autorin:

Barbara Holzapfel-Hesselmann
Schulpfarrerin, Fürth im Odenwald



Gänsemarsches hinzubekommen. Zwei Ferkel, die auch gerade auf dem Weg zum Baden sind, bemitleiden die kleine Gans. Zita bemerkt dies nicht. Sie läuft los in ihrem eigenen Rhythmus und alle Tiere folgen ihr zum Meer. Von diesem Tag an läuft niemand mehr nach dem Rhythmus von Igor.

Fragen:

- Wann hat Dich das Mitgefühl anderer getröstet?
- Wann haben andere das bewundert/nachgemacht, was Du tust?



Claudia de Weck:
„Gut gebrüllt, Lilli!“
 Atlantis Verlag, Zürich, 2008

Inhalt: Lilli ist der Hund von Anna. Die Hündin ist sehr schüchtern und hat vor allem Angst. Ihre Stimme kann sie gar nicht erheben. Anna lobt sie, wenn sie es einmal schafft, ein bisschen laut zu bellen. Sie glaubt an Lilli und ihre Fähigkeiten. Als Anna eines Tages nicht zu Hause ist, erschreckt sich Lilly so, dass

sie das sichere Zuhause verlässt. Sie ist die halbe Nacht unterwegs und verirrt sich schließlich in einem Zoo. Dort haben alle Tiere Angst vor ihr. Erst der Löwe setzt dem Entsetzen ein Ende. Er beruhigt die anderen Tiere, indem er ihnen klarmacht, dass es sich nur um einen Hund handelt. Diese Begegnung ist der Wendepunkt in Lillis Leben. Jetzt kann sie frei, selbstbewusst und unbeschwert bellen.

Themen: Angst vor anderen Menschen, Verhalten bei Angst, Mut schöpfen und Neues wagen, erkennen, welche Fähigkeiten in einem Menschen vorhanden sind



Gisela Braun, Dorothee Wolters:
„Das große und das kleine Nein!“
 Verlag an der Ruhr, Mülheim, 2021

Inhalt: Das ganz kleine Nein sitzt auf einer Bank im Park und isst Schokolade. Eine dicke Frau kommt und setzt sich neben es, obwohl das kleine Nein, das nicht möchte. Ein Junge kommt vorbei und nimmt gegen den Willen des kleinen Nein seine Schokolade weg. Dann kommt ein Mann vorbei und möchte gerne einen Kuss haben. Jetzt schreit das kleine Nein, weist alle in ihre Schranken und hat jetzt endlich seinen Willen, den vorher niemand respektiert hat.

Die Hündin ist sehr schüchtern und hat vor allem Angst. Ihre Stimme kann sie gar nicht erheben. Anna lobt sie, wenn sie es einmal schafft, ein bisschen laut zu bellen. Sie glaubt an Lilli und ihre Fähigkeiten. Als Anna eines Tages nicht zu Hause ist, erschreckt sich Lilly so, dass sie das sichere Zuhause verlässt. Sie ist die halbe Nacht unterwegs und verirrt sich schließlich in einem Zoo. Dort haben alle Tiere Angst vor ihr. Erst der Löwe setzt dem Entsetzen ein Ende. Er beruhigt die anderen Tiere, indem er ihnen klarmacht, dass es sich nur um einen Hund handelt. Diese Begegnung ist der Wendepunkt in Lillis Leben. Jetzt kann sie frei, selbstbewusst und unbeschwert bellen.

Themen: eigene Bedürfnisse und Privatsphäre wahrnehmen, Mut zu benennen, was man möchte, sexualisierte Gewalt

Patricia Thoma:
„Wer ist die Stärkste?“
 Kinderbuchverlag Wolff, Frankfurt, 2012



Inhalt: Auf einem Bauernhof leben etliche Ziegen, die jeden Morgen einen Wettkampf vollführen. Sie stehen sich gegenüber und versuchen, den Konkurrenten vom Stamm zu stoßen. Eine Ziege hat Angst vor diesem Wettkampf und erstarrt jedes Mal. Sie wird immer sofort von den anderen hinuntergeworfen. Vor lauter Angst verlässt sie schließlich die Gruppe und geht in den Wald. Dort lernt sie die Ameisen kennen. Sie begeistert sich für ihren Teamgeist. Ermutigt von den kleinen Insekten kehrt sie zu ihrer Herde zurück. Dort bringt sie den anderen bei, dass man gemeinsam viel mehr erreicht.

Themen: Versagensangst, Selbstakzeptanz, Problemlösungsstrategien

Kombi Yamada:
Vielleicht
 adrian Verlag, Berlin, 2019



Inhalt: Hast du dich schon einmal gefragt, warum du hier bist? Vielleicht ist es deine Aufgabe, etwas zu erfinden. Vielleicht ist es deine Aufgabe, etwas zu bauen oder etwas auszuprobieren. Das Buch macht mit einer wundervollen Illustration Mut, bisher nicht Mögliches Wirklichkeit werden zu lassen.

Thema: Eigene Träume aussprechen und sich die Ideen nicht von Aussagen anderer zerstören zu lassen.